

Artikel aus der Chiemgau-Zeitung v. 19.1.2006

## Raps im Tank, die Umwelt dankt

**Prien - «Das Ding weitet sich aus», meint Gerd Waizmann, Geschäftsführer der Firma «regOel» leicht verwundert, doch nicht ohne Stolz.**

Was als eine Art «Groß-Jungen-Fantasie» mit Stammtischmentalität begann, entwickelt sich mehr und mehr zu einem wirtschaftlichen Faktor, der aus der Region nicht mehr wegzudenken ist. Vor knapp drei Jahren entstand aus dem Arbeitskreis «Energie» der Chiemseeagenda ein Projekt, das sich mit dem Kraftstoff Pflanzenöl beschäftigte. Seit 1. Januar nun ist aus der anfänglichen Fantasie Ernst geworden: Die «regOel» ist eine eingeschriebene, selbstständige GmbH.

Im Winter 2003 setzten sechs Männer im Rahmen eines Projektes der Chiemseeagenda eine langgesponnene Idee in die Tat um. Das «regOel» war der Gedanke einer «sympathischen Energie aus der Region», so Waizmann, die mit dem drohenden Krieg im Irak an Brisanz gewann.

Mit staatlicher Unterstützung starteten sie eine Studie, in der zirka 100 Autos auf «Salatöl» umgerüstet wurden. Die Tests bewiesen, dass bei der Verbrennung von Pflanzenöl das für die Umwelt schädliche Kohlendioxid kaum freigesetzt wird. Zudem wurden weder Einschränkungen bei Geschwindigkeit oder Verbrauch festgestellt. «Hätten die Versuche nicht geklappt, wäre am 31. Dezember Schluss gewesen», so Waizmann.

Aber es hat geklappt. Zum 1. Januar löste sich die Kerngruppe des Projekts aus der staatlichen Förderung und gründete eine GmbH. «Davor hatten wir nur die Rechtskraft eines Stammtisches.»

Gleich zwei Projekte geben dem Jungunternehmen Schubkraft. Die Deutsche Bahn plant, die Nahverkehrszüge der Region auf den «Öko-Sprit» umzustellen. «Ab Februar ist der erste Zug in Mühldorf auf den Schienen.» Läuft alles glatt, werden 31 weitere folgen. Auch das bayerische Umweltministerium hofft auf die Optimierung der Schadstoffemission. Aus Indien kam die Anfrage, ein Projekt zu betreuen.

Professor Markus Brautsch von der Fachhochschule Amberg-Weiden und selbst Gesellschafter, betreut Operationen im Amazonasgebiet und in China. «Die natürliche Energie hilft nicht nur den Wohlstandsgebieten.» Zudem sei der Kraftstoff aus jeder Ölpflanze zu gewinnen. Egal, ob Raps, Sonnenblumen oder Palmen. «Es gibt sogar eine Pflanze, die Purgiernuss heißt und in der Wüste wächst.»

Vorrang habe jedoch die heimische Region. Bayern allein verfügt über unzählige gelbe «Ölquellen», Rapsfelder. Lediglich 20 Prozent der Ackerfläche des Freistaates würden ausreichen, eine halbe Million Fahrzeuge zu betanken.

In den nächsten Monaten sind Zapfsäulen an den Autobahnausfahrten Rosenheim und Siegsdorf geplant. Prien und Bernau sind durch Zapfsäulen in Wildenwart und am Bahnhof versorgt. Der Chiemgau alleine stellt mit bislang 15 Pflanzenöl-Tankstellen zehn Prozent des bundesweiten Bestandes. Finde ein Nutzer dennoch mal keine passende Zapfsäule, könne er beruhigt Diesel zutanken. «Oder er fährt zum nächsten Supermarkt und kauft das billigste Salatöl», kommt prompt der amüsante Tipp.

Bislang ist es noch nicht möglich, einen Neuwagen mit eingebautem «Pflanzenöl-Tank» zu kaufen. Die Umrüstung kostet zwischen 1500 und 2500 Euro. «Je nach Hersteller und Modell.» Kfz-Werkstätten unter anderem in Wildenwart, Grassau und Schnaitsee bauen den neuen Tank in Dieselfahrzeuge ein. Nur diese vertragen den günstigen Kraftstoff, der zirka 72 Cent pro Liter kostet. «Das Pflanzenöl ist dem Diesel ähnlich» - Jedoch nicht zu verwechseln mit Biodiesel. Auch lohne sich die Umrüstung nur für Viel- und Langstreckenfahrer. «Sonst rechnet sich die Anschaffung nicht», gibt der Firmenchef zu bedenken.

Zu dem «Tank-Plus» kommt auch der steuerliche Vorteil hinzu. «Nicht, dass der Fiskus um sein Geld betrogen wird», betont Waizmann. Die Verteilung sei eine andere. So erhalte der Staat, statt Mineralölsteuer, Einkommens- und Gewerbesteuer.

Einziges Wermutstropfen: Kalt ist das Öl zäh. «Man braucht halt einfach ein paar Kilometer Anfahrtszeit.» Im Winter seien schon mal zwei Starts nötig. «Aber das kann mit anderen Kraftstoffen auch passieren. Bislang ist noch keiner liegen geblieben.»

Das bestätigt auch Dr. Herbert Reuther, Inhaber der Marienapotheke in Prien. Seit drei Monaten fahren er und seine Mitarbeiter einen rapsölbetriebenen Geschäftswagen. «Selbst bei dem strengen Winter heuer gibt es keine Probleme.»

Waizmann selbst ist begeisterter Pflanzenöl-Fahrer und kommt mit einer Tankfüllung «bis ans Meer in Italien und zurück.»

Ein weiterer, nicht unerheblicher Aspekt: Bei der Gewinnung des Öls entstehen «Presskuchen», die als Eiweißfuttermittel in der Landwirtschaft eingesetzt werden können. Der Import von Sojafutter fällt somit weg.

Letztlich drängt sich bei der Summe der Vorteile - der Umweltentlastung, des privaten und volkswirtschaftlichen Preisvorteils und der Unabhängigkeit von politisch unsicheren Ländern - unweigerlich die Frage auf, warum diese neue Energiequelle erst jetzt genutzt wird. «Weil bislang die Infrastruktur und das Vertrauen der Bürger gefehlt hat», gibt Waizmann zur Antwort.

Seine Vision für die Zukunft: «Wenn ‚regOel-Tanken‘ so normal ist wie bei Esso oder Aral, dann haben wir es

geschäft. »



**Redaktion und Geschäftsstelle:**

83209 Prien a. Chiemsee, Geigelsteinstraße 7  
Telefon: 08051 / 68 67 10 Telefax: 08051 / 68 67 20  
eMail: [redaktion@chiemgau-zeitung.de](mailto:redaktion@chiemgau-zeitung.de)

Internet: <http://www.ovb-online.de>

